

Das „Soziale Europa“ mehr als eine Politfloskel ?

Soziales Europa mehr als eine Floskel?

Die Europawahlen 2024 bringen eine deutliche Verschiebung nach Rechts. Für die Parteien der Europäischen Linksfraktion waren die ergebnisse durchwachsen (- 1 Sitz europaweit). (Katastrophalen) Verlusten in den „großen“ Ländern der EU stehen (große) Gewinne in einigen „kleinen“ Ländern gegenüber. Trotzdem droht die Linke ihre Position als „Zünglein an der Waage“ zu verlieren.

Die „Vereinigten Märkte von Europa“ sind ein Europa der Hoffnungs- und Alternativlosigkeit.

Soziales Europa mehr als eine Floskel?

Dabei gab es Bemühungen der europäischen Sozialdemokratie und anderen Linken Kräfte eine Alternative zu den „Vereinigten Märkten von Europa“ , wohin sich die EG entwickelte, durchzusetzen, nämlich ein „Soziales Europa“. Dieser Kampf um ein „Soziales Europa“ dauerte von Mitte der Sechziger Jahre bis Mitte der achtziger Jahre. Er scheiterte.

Soziales Europa mehr als eine Floskel?

Die Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) im Jahre 1957 durch die Römischen Verträge, wird als Geschichte von großen Männern (Robert Schuman (FR), Jean Monnet (FR), Konrad Adenauer (BRD), Alcide De Gaspari (IT) und Paul Henri Spaak (BLG)), die beseelt von der europäischen Idee und den Lehren der Geschichte, die Vereinigung Europas als Friedensprojekt betrieben haben, erzählt.

Soziales Europa mehr als eine Floskel?

Robert Schuman (1886 – 1963). Französischer Politiker, elsässisch-luxemburgischer Abstammung, Christdemokrat. Ministerpräsident und mehrfacher Außenminister.



Soziales Europa mehr als eine Floskel?

Paul Henri Spaak (1899 – 1972). Belgischer Politiker, (Gemäßigter) Sozialist. Mehrfacher Ministerpräsident und mehrfacher Außenminister. 1957 – 1961 Generalsekretär der Nato.



Soziales Europa mehr als eine Floskel?

Welche Gründe gab es für die Gründung der EGKS / EG:

1.: Der Bedarf der Wirtschaft nach einer Koordinierung der westeuropäischen Industrie-, Handels und Agrarpolitik.

Die westeuropäische gemäßigte Rechte (Christdemokraten und Rechtsliberale) wollte die deutsche Wirtschaft integrieren und gleichzeitig kontrollieren.

Soziales Europa mehr als eine Floskel?

2.: In der nichtkommunistischen Linken (Sozial(demokrat-)istische und linksliberale Parteien und Strömungen) gab es entschiedene Befürworter einer europäischen Einigung. Sie wollten ein Europa der Arbeiter bzw. ein sozialistisches Europa. Für viele Linke war Europa ein Friedensprojekt.

Starke Vorbehalte gegen die europäische Einigung gab es bei der SPD (anfänglich) und der britischen Labour Party.

Soziales Europa mehr als eine Floskel?

3.: Für die USA als Vormacht (Hegemon) der westlichen Welt, bestand ein großes Interesse an einer europäischen Einigung im Sinne der gemäßigten Rechten. Der Marshallplan war ein wichtiger Beitrag zur Gründung der Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) und letztendlich der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG).

Soziales Europa mehr als eine Floskel?

Bei der Gründung der EWG (später Europäische Gemeinschaft(en)) setzte sich eine Priorität bei der Herstellung von einheitlichen europäischen Märkten durch. Eine soziale Harmonisierung würde automatisch folgen.

Diese soziale Harmonisierung fand nicht statt, obwohl die Sozialistischen Parteien und die Gewerkschaften dies einforderten.

Soziales Europa mehr als eine Floskel?

Sico Mansholt (1908 – 1995).
Niederländischer Politiker,
Sozialist. Mehrfacher
Landwirtschaftsminister. 1958
– 1972 Mitglied der
Europäischen Kommission.
1972 Präsident.
Entschiedener Befürworter
eines „Sozialen Europas“.



Soziales Europa mehr als eine Floskel?

Zwischen 1968 und 1970 veränderten sich Umstände, die ein Fenster für ein „Soziales Europa“ öffneten.

1.: Die Revolten von 1968 bewirkten einen Linksruck der europäischen Sozialisten. Außerdem nahm der Einfluss der SP'en an den Regierungen der EG zu.

2.: Die Italienischen Kommunisten (PCI / IKP) begannen ab 1959 von Gegnern der Einigung zu Befürwortern der europäischen Einigung zu werden. Die anderen KP'en Westeuropas folgten dem. Die französischen Kommunisten (PCF / FKP) sehr zögerlich.

Soziales Europa mehr als eine Floskel?

3.: Der Rückzug De Gaulles aus der französischen Politik, der die Weiterentwicklung der EG ablehnte, und auf ein „Europa der Vaterländer“ orientierte, ermöglichte eine Weiterentwicklung der EG.

4.: Der Gipfel von Den Haag (1. und 2.12.1969) der Regierungschefs der EG mit seinen Beschlüssen, die mit den Begriffen „Vervollständigen (in Kraft-Setzung von §§ der Römischen Verträge), Erweitern (Aufnahme von VK, IR, DK in die EG) und Vertiefen (Währungs- und Wirtschaftsunion)“ zusammengefasst wurden, bewirkte, dass vermehrt eine soziale Harmonisierung eingefordert wurde.

Soziales Europa mehr als eine Floskel?

Zwischen 1968 und 1973 rückten die Mitgliedsstaaten der EG politisch und gesellschaftlich nach links. Ausdruck dafür war der Gipfel der EG Regierungen in Paris vom 21. und 22.10. 1972.

Die deutsche Regierung (SPD/FDP) unter Bundeskanzler Willy Brandt (SPD) legte eine Beschlussvorlage mit dem Titel „Deutsche Initiative zur Implementierung (Einführung) einer europäischen Sozial- und Gesellschaftspolitik vor.

Soziales Europa mehr als eine Floskel?

Willy Brandt (1913 – 1992).
Deutscher Politiker (SPD),
Außenminister 1966 – 1969
1969 – 1974 Bundeskanzler.
Befürworter eines „Sozialen
Europa“.



Soziales Europa mehr als eine Floskel?

Dieser Plan war der ambitionierteste Plan, der für eine gemeinsame europäische Sozialpolitik je von einer Regierung vorgelegt wurde.

Er strebte eine Harmonisierung verschiedenster Bereiche der Arbeits- und Sozialpolitik an. Nur das Thema Wirtschaftsplanung wurde nicht thematisiert.

Die Beschlüsse des Pariser Gipfels gehen in die Richtung der Vorschläge der deutschen Regierung.

Es wird ein Soziales Aktionsprogramm beschlossen.

Soziales Europa mehr als eine Floskel?

Willy Brandt gibt sich mit den Beschlüssen nicht zufrieden. Auf dem SPD-Parteitag in Hannover im April 1973 fordert er neben der Währungs- und Wirtschaftsunion auch eine Europäische Sozialunion.

Im Jahr 1973 gab es das erste Mal ein gemeinsames Programm für Europa der SP'en der EG. Die „Thesen für ein soziales Europa“ beschlossen auf dem 9. Kongress der SP'en der EG vom 26 u. 27.4.1973. Es folgen 2 Abschnitte aus den Thesen:

Soziales Europa mehr als eine Floskel?

„ Die sozialistischen Partei der Länder der Europäischen Gemeinschaft befürworten ein vereinigtes Europa. Sie glauben das dieses Europa nur ein Soziales Europa sein kann. In allen Bereichen der Europäischen Politik müssen soziale Ziele als Startpunkt genommen werden. Eine reine Wirtschafts- und Währungspolitik kann nur Stückwerk sein, wenn sie nicht inspiriert wird durch die Ziele einer Europäischen Sozialunion. Die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Europäer, hat das Kriterium für alle politischen Maßnahmen zu sein.“

Soziales Europa mehr als eine Floskel?

„ Die wachsenden sozialen Probleme und Konflikte in jeder Region der Gemeinschaft, betreffen nicht nur die beteiligten Mitgliedsstaaten. Europäische Solidarität ist eine Notwendigkeit, weil das Schicksal eines jeden einzelnen Arbeiters immer mehr abhängig ist, von der sozialen Entwicklung der Gemeinschaft als Ganzes.“

Soziales Europa mehr als eine Floskel?

Ende 1973 beschloss der Rat das Soziale Aktionsprogramm für 1974 – 1976.

Es war der weitgehendste Beitrag zur einer „sozialen Dimension“ Europas. Ein erster Schritt zum „Sozialen Europa“. Es war eine verwässerte Version der Vorschläge der Kommission. Es blieb weit hinter den Erwartungen der Linken (SP'en und KP'en) und der Gewerkschaften zurück.

Dies hatte mehrere Gründe.

Soziales Europa mehr als eine Floskel?

Die Verschärfung der wirtschaftlichen Situation (Zusammenbruch des Währungssystems von Bretton Woods (1971) und der Ölschock Ende 1973).

Der Widerstand der Unternehmer und konservativer Regierungen.

Mangelnde Abstimmung unter den Europäischen Linksparteien.

Der anhaltende Boykott der europäischen Institutionen durch die Britische Labour Party und den TUC.

Soziales Europa mehr als eine Floskel?

Die Realisierung eines „Sozialen Europas“ hing immer mehr davon ab, ob die Linksparteien und Gewerkschaften auf ein gemeinsames Projekt und eine gemeinsame Strategie einigen konnten.

Die SP'en rückten nach links. Es wurden in verschiedenen Parteien verschiedene Konzepte entwickelt, die über den sozialdemokratischen Nachkriegskonsens hinausgingen.

In der SPD der „Orientierungsrahmen' 85“. In der Labour Party die „Alternative Economic Strategy“. Die Führungen der Parteien und die Regierungsmitglieder ignorierten diese Konzepte oder unterstützten sie nur lauwarm.

Soziales Europa mehr als eine Floskel?

Es begann der Zusammenschluss verschiedener sozialistischer Ökonomen auf europäischer Ebene, um Konzepte einer sozialistischen Wirtschaftspolitik zu erarbeiten.

Im Jahr 1974 schlossen sich die SP'en der EG zum „Bund der Sozialistischen Parteien der EG“ zusammen.

Ab 1976 arbeitete eine Arbeitsgruppe für ein Programm des Bundes für die erste Direktwahl des EP im Jahre 1979 zu erarbeiten. Konkrete Programmentwürfe wurden zu einer sehr allgemeinen gehaltenen Erklärung umgearbeitet.

Soziales Europa mehr als eine Floskel?

Das Programm lief auf einen linkskeynesianischen Plan für ein „Soziales Europa“ hinaus, mit Möglichkeiten die Tür zu einem sozialistischen Europa aufzustoßen.

Der 1973 neugegründete „Europäischen Gewerkschaftsbund“ erarbeitete ebenfalls ein linkskeynesianischen („über Keynes hinaus“) Plan für ein „soziales Europa“.

Ab Mitte der 70er verschob sich das Kräfteverhältnis in den Ländern und Europa nach rechts.

Soziales Europa mehr als eine Floskel?

Dies hatte mit der Weltwirtschaftskrise von 1973 – 1983/84 (Ölpreisschocks von 1973 und 1979) zu tun. Sie war keine zyklische sondern eine strukturelle Krise.

Sie konnte auf eine linkskeyensianisch(-marxistisch)e („Über Keynes hinaus.“) Weise oder auf eine marktradikale Weise gelöst werden.

Die Unternehmer und die (nicht mehr) gemäßigten Rechte bevorzugten die marktradikale Lösung.

Die Linke und die Gewerkschaften bevorzugten mehrheitlich die linkskeyensianisch(-marxistisch)e Lösung.

Soziales Europa mehr als eine Floskel?

Der gemäßigte Flügel der Sozialisten und der Gewerkschaften wollte eine sozialpartnerschaftliche Lösung, bei der alle Seiten Zugeständnisse machen mussten.

1974 trat als Brandt als deutscher Bundeskanzler zurück. Sein Nachfolger wurde Helmut Schmidt, der eher zu einer Kürzungspolitik tendierte und eine linkskeynesianische Politik ablehnte.

Er verstand sich gut mit den liberal-konservativen französischen Staatspräsidenten Valéry Giscard d'Estaing (1974 – 1981). Mit dessen Nachfolger dem Sozialisten François Mitterrand (1981 – 1995) verstand er sich überhaupt nicht.

Soziales Europa mehr als eine Floskel?

Die 1974 ins Amt gewählte Regierung der britischen Labour Party setzte ebenfalls keine linkskeynesianische Politik um. 1976/77 setzte sie eine vom IWF geforderte Kürzungspolitik um. Dies führte im Winter 1978/79 zu einer Streikwelle in GB („Winter des Missvergnügens“), die einer der Ursachen für den Wahlsieg der britischen Konservativen unter der marktradikalen Margaret „Maggie“ Thatcher (1979 – 1990) im Frühjahr 1979.

Soziales Europa mehr als eine Floskel?

Magaret „Maggie“ Thatcher
(1925 – 2012).

Britische Politikerin.
Marktradikale Ultra-
Konservative. 1979 – 1990
Premierministerin.

Befürworterin der „Vereinigten
Märkte von Europa“.



Soziales Europa mehr als eine Floskel?

Auch in anderen Ländern kam es in den Jahren 1976 – 1983 zu einem Rechtsruck.

Dieser Rechtsruck bestätigte sich im Frühjahr 1979 bei den ersten Direktwahlen zum Europäischen Parlament.

Einen letzten Hoffnungsschimmer stellte der Wahlsieg Mitterands und der Französischen Linken im Jahr 1981 dar.

Anfänglich wurde eine linkskeynesianische Politik betrieben.

1983/1984 folgte die Wende zur einer Kürzungs- und Privatisierungspolitik.

Soziales Europa mehr als eine Floskel?

Die Linken und der EGB versuchten 1975 – 1986 3 linke Projekte durchzusetzen.

1. eine solidarische Lösung der Wirtschaftskrise und ihrer Folgen.
2. Eine der Vollbeschäftigung dienende Politik der Arbeitszeitverkürzung mit (vollem) Lohnausgleich.
3. Ansätze von Wirtschaftsdemokratie in transnationalen (damals: multinationalen) Konzernen durchsetzen.

Alle Drei scheiterten.

Soziales Europa mehr als eine Floskel?

Ab 1986 wurde unter den französischen Sozialisten Jacques Delors (Präsident der Europäischen Kommission 1985 – 1995), wurde die Richtung zu den „Vereinigten Märkten von Europa“ eingeschlagen.

Es wurde in Europa der „Gemeinsame Markt“ hergestellt. Der Vertrag von Maastricht 1992 brachte die Währungsunion ab 1999, ohne eine Sozialunion als flankierende Maßnahme.

Delors hoffte, dass im Laufe des Wegs zum „Gemeinsamen Markt“ und zum Euro, den Eliten klar würde, dass eine Sozialunion notwendig sein würde. Die marktradikalen Kräfte verhinderten, dass ernsthafte Schritte hin zur Sozialunion unterblieben.

Soziales Europa mehr als eine Floskel?

Jacques Delors (1925 – 2023).

Franzose. Sozialist. 1985 – 1995 Präsident der Kommission



Soziales Europa mehr als eine Floskel?

Was lehrt uns dies?

Faktoren der Niederlage:

Das Ende der wirtschaftlichen Prosperität der Nachkriegsära (1945 – 1973).

Der institutionelle Aufbau der EG.

Die Verschiebung des Verhältnisses von Kapital und Arbeit, zugunsten des Kapitals.

Soziales Europa mehr als eine Floskel?

Die mangelnde Koordination von SP'en und Gewerkschaften auf Europäischer Ebene um eine Mobilisierung ihrer Basis zu bewirken..

Die Zerstrittenheit von SP'en und Gewerkschaften in wichtigen Fragen (Wirtschaftsdemokratie, Befugnisse der europäischen Institutionen, Zusammenarbeit mit Kommunisten).

Der Boykott der europäischen Institutionen durch die britische Arbeiterbewegung von 1971 – 1975.

Lehre für heute:

Soziales Europa mehr als eine Floskel?

„Um das europäische Projekt in eine radikal andere Richtung zu lenken, müsste die Linke ein wirklich transnationales Bündnis aufbauen, das sich klar gegen die neoliberale und konservative Version von „Europa“ stellt. Sie müsste sich auf ein gemeinsames Programm einigen, dass sich an den Interessen der Arbeiterinnen und Arbeiter orientiert, und dann eine eigene Offensive starten, die sich auf die Mobilisierung der Massen stützt.

Soziales Europa mehr als eine Floskel?

Sozialistinnen und Sozialdemokraten haben vor über vierzig Jahren auf die harte Tour gelernt: Alles andere als Einigkeit, kohärenten Strategien und Massenmobilisierung wird kaum mehr als einen kleinen Kratzer in der glänzenden Fassade der EU hinterlassen.“

Soziales Europa mehr als eine Floskel?

Verwendete Literatur:

Andry, Aurelie Dianara: Der vergessene Kampf um Europa. In: Jacobin Nr. 16. Frühling 2024.

Andry, Aurelie Dianara: Social Europe, the Road not taken. The Left and European Integration in the long 1970s. Oxford University Press. Oxford. 2022.

Soziales Europa mehr als eine Floskel?

Verwendete Literatur:

Herrmann, Ulrike: Deutschland, ein Wirtschaftsmärchen. Warum es kein Wunder ist, dass wir reich geworden sind. Piper. München. 2022.

Varoufakis, Yannis: Das Euro-Paradox, Wie eine andere Geldpolitik Europa wieder zusammenführen kann. Antje Kunstmann Verlag. München. 2016.

Soziales Europa mehr als eine Floskel?

Vielen Dank für
Eure Geduld
Und Aufmerksamkeit!